

# Güstrows schönster Schmuck

Thomas Grabbe zieht mit seinem Juwelierhaus zahlungskräftige Uhren- und Schmuckliebhaber aus dem ganzen Norden an

Thomas Grabbe besitzt das vermutlich schönste Geschäft in der Güstrower Innenstadt. Am Pferdemarkt 6 betreibt er in dritter Generation das „Juwelierhaus Grabbe“. Auf zwei elegant eingerichteten Etagen empfängt er seine Kunden. Verkaufsgespräche führt er gern im Obergeschoss, das er als Lounge eingerichtet hat – mit weißen Ledersofas und edlen Vitrinen für seine ständig wechselnden Ausstellungen. Heute verkauft der 48-jährige, gebürtige Güstrower Uhren der teuersten Marken und luxuriösen Schmuck. Das klingt ganz selbstverständlich, ist es aber nicht. Thomas Grabbe musste einen langen, harten und risikoreichen Weg zurücklegen, bis er es in die Bel étage der deutschen Juwelierhäuser schaffte.

„Anfangen hat alles in den 1950er Jahren, da begann mein Großvater in der Ausbil-

dungswerkstatt für Juweliere ein paar Häuser weiter, am Markt 4. Später übernahm er das Geschäft von seinem Chef. Meine Mutter führte die Goldschmiedewerkstatt durch die schwierigen 1970er und 1980er Jahre“, so Thomas Grabbe. Schwierig deshalb, weil der chronische Mangel an Gold und Edelmetallen keinen regulären Geschäftsbetrieb zuließ. „Damals gab es Gold nur auf strenge Zuteilung – pro Arbeitsplatz 50 Gramm pro Jahr. Wir waren zu dritt und erhielten also 150 Gramm. Damit konnten nur Kleinstreparaturen gemacht werden.“ Der Materialmangel wirkte sich auf die La-



Uhren sind sein Leben:  
Thomas Grabbe.

denöffnungszeiten aus: Nur einmal pro Jahr wurde der Juwelierladen für Reparaturen geöffnet. Darüber hinaus konnten jeweils freitags reparierte Schmuckstücke – nach vorheriger Benachrichtigung – abgeholt werden. Thomas Grabbe: „An Neuanfertigungen war seinerzeit nicht zu denken, es sei denn, die Kunden brachten das Material selbst mit.“

In der Wendezeit befand sich Thomas Grabbe mitten in der Meisterausbildung zum Goldschmied, die er 1991 abschloss. Unmittelbar danach übernahm er den kleinen und mühsam über die DDR-Zeit geretteten Familienbetrieb. „Da wir bis dahin nie Ware aus eigener Produktion hatten, musste ich aus dem Handwerksgeschäft ein Handelsgeschäft machen“, erinnert sich Grabbe. Also verkauft er zunächst Schmuck in erschwinglichen Preisbereichen. „Eines Tages kam ein Vertreter des Uhrenherstellers Maurice Lacroix in den Laden und ermunterte mich, Uhren ins Sortiment zu nehmen. Kurze Zeit später verkaufte ich die erste Uhr für 4.000 D-Mark – so etwas Teures ging zuvor nie über meinen Ladentisch.“

Dieser anfängliche Verkaufserfolg entfachte beim Jungunternehmer Grabbe Lust und Elan, weitere hochwertige Uhrenmarken ins



Für treue Kunden veranstaltet Thomas Grabbe noble Veranstaltungen, wie Poloturniere am Ostseestrand.

Sortiment zu nehmen. „Doch das war gar nicht so einfach, weil die Hersteller elitäre Ansprüche an die Ausstattung der Verkaufsräume hatten.“ Grabbe reagierte, übernahm die Geschäftsräume am Pferdemarkt 6, baute aufwendig um. Zu Glashütte Original, Ebel und Chopard gesellten sich nun auch Uhren von Breitling und IWC.

Schnell tat sich ein neues Problem auf. Es fehlte an zahlungskräftiger Kundschaft. Allein vom Güstrower Umfeld konnte Grabbe nicht leben. Fortan packte er jedes zweite Wochenende seine schönsten Exponate ein und präsentierte sie und sich auf hochkarätigen Veranstaltungen – bei Bällen, Kundenevents in Autohäusern oder am Rande von Golfturnieren. „So habe ich die Marke Grabbe auch außerhalb Güstrows positioniert. Hätte ich das nicht getan, wäre ich längst pleite“, resümiert Grabbe. Diese Positionierung dauerte mehrere Jahre. „Bis zum Ende der 1990er Jahre war es finanziell sehr schwer, da ich die Ware natürlich zeitnah bezahlen musste. Ich habe mich durchgekämpft und gespart wo ich konnte. Bis 2001 fuhr ich einen Fiat Punto, weil jede eingenommene Mark sofort ins Sortiment floss.“ Viele Uhrenhersteller honorierten Grabbes Engagement und drückten bei überschrittenen Zahlungsfristen auch mal ein Auge zu.

Inzwischen ist Grabbe etabliert, er beschäftigt acht Mitarbeiter, darunter zwei Goldschmiedemeister. Seine Kunden kommen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, aber auch aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Berlin. „Ein Vorteil für mich gegenüber der Konkurrenz in den großen Städten ist die Wertschätzung meiner Arbeit durch die Uhrenhersteller. Die drückt sich dadurch aus, dass sie mir mitunter größere Kontingente an limitierten Uhren zur Verfügung stellen, die sich oft leichter verkaufen lassen. Heute bin ich in der Lage, wirklich alles liefern zu können, auch Exponate, die es auf dem deutschen Markt nur ganz selten gibt“, so Grabbe.

Aber Grabbe ist keiner, der sich auf dem Erfolg ausruht. Er bleibt am Ball und nah bei seinen Kunden. So kreierte er eigene Veranstaltungen – Weihnachtsfeiern, Golf- und Poloturniere und sogar eine Schleppjagd. Als Stargäste für das gutbetuchte Publikum zieht er dann auch mal Manfred Krug, Uschi Brüning, Alfons Schuhbeck oder Klaus Maria Brandauer aus dem Hut. „Mit diesen Events möchte ich meinen Kunden für ihre Treue danken und dafür, dass sie oft den weiten Weg nach Güstrow auf sich nehmen.“

Uhren sind für Grabbe nicht Protzobjekte oder nutzloser Luxus. „Eine schöne Uhr steigert die Lebensfreude und wirkt dadurch in gewisser Weise gesundheitsfördernd. Zudem sind gute Uhren in unserer unsicheren Zeit eine sichere Wertanlage, die der nächsten Generation vererbt werden kann.“

*Karsten Hintzmann*

## Uhrenempfehlungen von Thomas Grabbe

### Designklassiker

Feinste Handarbeit aus Glashütte (Sachsen). Sie steht für NOMOS Glashütte: die Tangente. Jene runde Uhr mit den vielen rechten Winkeln, dieses Meisterstück an Geradlinigkeit, verkörpert die Glashütter Manufaktur, wirkt wie ein Logo für die Marke. Und seit 1992 schon läuft und läuft und läuft sie: Mehr als jede andere Uhr von NOMOS Glashütte hat sich dieses Modell die Bezeichnung „Designklassiker“ verdient. Form und Qualität sind vielfach preisgekrönt.

Preis: ab 1.320 €



### Für IWC-Einsteiger

IWC ist eine weltweit anerkannte und geschätzte Manufaktur aus der Schweiz. Die Portofino Chronograph bringt eine sportliche Note in die Portofino-Familie. Ihre markanten Chronographendrücker erinnern an das Cockpit italienischer Sportwagen aus den 1960er-Jahren. Die Uhr mit gewölbtem Saphirglas und applizierten römischen Ziffern wird vom bewährten Automatikaufzug Kaliber 75320 mit 44 Stunden Gangreserve angetrieben.

Preis: ca. 5.200 €



### Spitzenklasse

Der Senator Observer von Glashütte Original ist der perfekte Einstieg in die große Welt der Komplikationen. Also in die höchste Uhrmacherklasse. Das in Glashütte entwickelte und patentierte Panoramadatum ist in meinen Augen das Sinnvollste, womit eine hochwertige Armbanduhr ausgestattet sein sollte. Hervorragend ablesbar und optisch perfekt gelungen. Der neue Observer ist sowohl mit dem hellen, als auch mit dem anthrazitfarbenen Zifferblatt eine Uhr, die dem Träger jeden Tag Freude schenkt und die sehr werthaltig ist.

Preis: ca. 9.500 €

